



*Die Perlen
von Prekmurje*

Erweiterte Ausgabe

Die Publikation wurde im Rahmen des „Programmes zur Förderung der Wirtschaftsbasis der ungarischen autochthonen Gemeinschaft 2021–2024“ herausgegeben. Die Publikation präsentiert, was Natur und Kultur des Gebietes, wo die ungarische autochthone Gemeinschaft lebt, zu bieten haben. Es werden aber auch bestimmte Radwege angegeben. Das Gebiet erstreckt sich vom nordöstlichsten Teil Sloweniens und inkludiert die Gemeinden Hodoš, Šalovci, Moravske Toplice, Dobrovnik und Lendava, die Gemeinden hingegen inkludieren folgende Ortschaften:

- » Gemeinde Hodoš: Hodoš und Krplivnik,
- » Gemeinde Šalovci: Domanjševci,
- » Gemeinde Moravske Toplice: Čikečka vas, Motvarjevci, Pordašinci, Prosenjakovci, Središče,
- » Gemeinde Dobrovnik: Dobrovnik und Žitkovci,
- » Gemeinde Lendava: Banuta, Čentiba, Dolga vas, Dolgovaške Gorice, Dolina bei Lendava, Dolnji Lakoš, Gaberje, Genterovci, Gornji Lakoš, Kamovci, Kapca, Kot, Lendava, Lendavske Gorice, Mostje, Petišovci, Pince, Pince Marof, Radmožanci, Trimlini.

Herausgeber:

Selbstverwaltung der ungarischen nationalen Gemeinschaft von Pomurje (PMSNS)

Bearbeitet von:

Bea Feher (PMSNS)

Fotos:

David Solarič (PMSNS), Kevin Režonja (PMSNS)

Übersetzung:

Lidija Kreft

Graphik und Druck:

PRINTSPOT d.o.o.

Allerlei Kopieren der Publikation oder ihrer Teile ohne Einwilligung des Herausgebers ist strengstens verboten!



[@muravidek.re](https://www.instagram.com/muravidek.re)

[#muravidekre](#)
[#vpomurje](#)



Gemeinde Hodoš



Die Gemeinde Hodoš liegt im nordöstlichsten Winkel Sloweniens, im hügeligen Gebiet von Pomurje, das Goričko genannt wird. Das Gemeindegebiet umfasst zwei Ortschaften: Hodoš und Krplivnik, sowie Domaföld, das eigentlich in die Ortschaft Krplivnik eingegliedert ist. Die Gemeinde zählt mit ihren 360 Einwohnern zu einer der kleinsten Gemeinden des Landes. Es handelt sich um ein ethnisch gemischtes Gebiet, wo Slowenen mit Angehörigen der ungarischen Minderheit beisammen leben. Die Gemeinde hat sich nach der Verselbstständigung des slowenischen Staates enorm entwickelt. Demzufolge gibt es hier heutzutage neben natürlichen Gegebenheiten auch andere Sehenswürdigkeiten, die eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht, den Alltag der hier lebenden Menschen kennenzulernen.



46°48'52" 16°18'51.3"



Krplivnik – Kapornak,
9205 Hodoš – Hodos

DAS HEIMATMUSEUM MIT HEIMATKUNDLICHER UND ETHNOGRAPHISCHER SAMMLUNG

Nahe der slowenisch-ungarischen Grenze liegt Krplivnik, ein kleines Dorf, das teilweise von Angehörigen der ungarischen Minderheit bewohnt wird. Die Ortschaft verfügt über eines der schönsten Heimatmuseen der Region, das mit einer vielfältigen heimatkundlichen Sammlung ausgestattet ist. Im Haus, das im 20. Jahrhundert von der Familie Škerlak erbaut wurde, befand sich früher eine der größten Schnapsbrennereien der Umgebung. 1997 wurde im Gebäude das Heimatmuseum errichtet. Darin findet man eine Küche mit Backofen und eine typische Kletterschornstein-Konstruktion sowie einen Raum mit zwei Öfen, eine Schnitzkammer und ein Bienenhaus. Die interessantesten Exponate sind wahrscheinlich die Brennereianlage, die Sammlung verschiedener landwirtschaftlicher Werkzeuge, die Stellage, die Töpfe aus Blech sowie die Tonware, aber auch die Aussteuertruhe, die Handmühle für Buchweizen, der Mörser zum Zerstoßen von Hirse und die sog. kópic, aus Stroh geflochtene Behälter für Getreide. Hinter dem Haus erstreckt sich ein Obstgarten autochthoner Sorten namens Tündérkert. Er wurde gepflanzt, um die heimischen Baumsorten für unsere Nachkommen zu bewahren.



46°48'52" 16°18'51.3"



Krplivnik – Kapornak
9205 Hodoš – Hodos

TÜNDÉRKERT

Die sog. Tündérkert-Bewegung wurde in den letzten Jahren in der Region des Pannonischen Beckens ziemlich populär. Das Ziel der Bewegung ist, Obstgärten zu schaffen, in denen autochthone Obstsorten einer bestimmten Region oder einer Siedlung zu finden sind. Im Hinterhof des Heimatmuseums von Krplivnik wurden 2013 die ersten Pflänzlinge autochthoner Obstsorten aus der Region Őrség angepflanzt. Diese alten Sorten sind widerstandsfähiger, tragen viel mehr leckere Früchte und gehören zu den langlebigen Bäumen. Im Tündérkert in Krplivnik finden wir unter anderem den Speierling und verschiedene autochthone Apfel- und Birnensorten.



46°48'43.2" 16°20'05.3"



Krplivnik – Kapornak,
9205 Hodoš – Hodos

DER WACHTURM

Der aus Ziegeln gebaute Wachturm hat einst militärischen Beobachtungen an der Grenze gedient. In das obere Stockwerk führen innere Treppen. Der Wachturm wurde um 1945 in der Nähe der slowenisch-ungarischen Grenze gebaut. Der Wachturm von Krplivnik ist das einzige derartige Ziegelobjekt im Osten Sloweniens, das noch erhalten ist.



46°49'24.5", 16°20'12.9"



Hodoš - Hodos,
9205 Hodoš - Hodos

DER WACHTURM

In der Nähe der slowenisch-ungarischen Grenze steht ein fünfzehn Meter hoher Wachturm metallischer Konstruktion. Die Treppen führen hinauf zur bedeckten Beobachtungsplattform. Der Wachturm wurde um die Mitte des 20. Jahrhunderts erbaut und von seiner Beobachtungsplattform bietet sich eine perfekte Aussicht auf das Nachbarland Ungarn.



46°48'43.2" 16°20'05.3"



Krplivnik – Kapornak,
9205 Hodoš – Hodos

DER SEE VON HODOŠ

Der See von Hodoš ist heutzutage ein Paradies für Angler und ein wichtiges Wasserhabitat. Entstanden ist er am Ende des 20. Jahrhunderts, nach der Eindämmung des Dolenci-Baches, der im Flüsschen Velika Krka mündet. Der See ist etwa 250 Meter lang und 210 Meter breit. 2005 wurde um den See herum ein Lehrpfad mit Informationstafeln errichtet, mit deren Hilfe die Besucher die umliegende Tier- und Pflanzenwelt kennenlernen können. Neben dem Wald befindet sich eine Beobachtungsstelle für die Beobachtung von Wasservögeln, wobei Betrachter mit einem schärferen Auge vielleicht sogar einen Otter zu Gesicht bekommen können. Wer sich erholen und entspannen möchte, kann dies am Rastplatz entlang des Lehrpfades tun.



46°49'44.4" 16°19'37.2"



Hodoš - Hodos,
9205 Hodoš – Hodos

DIE EVANGELISCHE KIRCHE

Bei der Ankunft in Hodoš sieht man schon aus Weitem die evangelische Kirche, die sich auf dem Hügel über dem Dorf erstreckt. Die Kirche hat in der Zeit der religiösen Auseinandersetzungen öfters den Besitzer gewechselt. Das Dorf hatte eine Kirche schon vor dem Erbau der gegenwärtigen evangelischen Kirche, jedoch ist diese 1826 abgebrannt. Die neue Kirche im spätbarocken Stil wurde zwischen 1836 und 1848 gebaut. In der Nähe befindet sich der Friedhof, wo auch die evangelischen Priester, Schriftsteller und Übersetzer János Kardos und Mihály Kercksmár zur ewigen Ruhe gesetzt wurden.



Gemeinde Šalovci



Die Gemeinde Šalovci liegt im nordöstlichsten Zipfel Sloweniens, der zum Hügelland der Region Pomurje gehört. Zu der Gemeinde mit 1400 Bewohnern zählen die Ortschaften Budinci, Dolenci, Čepinci, Markovci, Šalovci und Domanjševci. In der letzteren leben neben Slowenen auch Angehörige der ungarischen Minderheit. Inmitten der hügeligen und sanft ansteigenden Teile der Tiefebene, wo Angehörige verschiedener Nationalitäten beisammen leben, kann man nicht nur die unversehrte Natur genießen, sondern auch die vielseitige Geschichte und das reiche Kulturerbe entdecken.



46°46'51.4" 16°16'38.3"



Domanjševci – Domonkosfa,
9206 Križevci

DIE KIRCHE DES HEILIGEN MARTIN

In Domanjševci ist eine der ältesten Kirchen romanischer Stilrichtung von ganz Pomurje zu besichtigen. Sie wurde erst dem heiligen Wenzel und später der heiligen Maria gewidmet, heute ist aber der heilige Martin Schutzpatron der Kirche. Die 1230 erbaute römisch-katholische Kirche wurde einst mit Fresken verziert, aber mit der Zeit verschwand diese Freskensammlung gänzlich. Die Besonderheit des Ziegelbaus ist das Portal, das Merkmale der Romanik vorweist. Die drei beidseitig ausgestalteten Säulen verschmelzen in Tier- und Pflanzenornamentik. Oberhalb der Südseite des Kirchenportals ist ein besonderes Motiv zu finden: das Kreuz wird nicht von einem Lamm, sondern von einem Panther oder einer Löwin gehalten, was von einer signifikanten und einzigartigen Stuckarbeit zeugt.



46°46'49.9" 16°17'15.4"



Domanjševci – Domonkosfa 70,
9206 Križevci

DIE ŽLEBIČ-MÜHLE

Die am Anfang des 20. Jahrhunderts erbaute Žlebič-Mühle in Domanjševci ist noch immer gut erhalten. Die Bauernmühle ist zum Teil aus Ziegeln, zum Teil aus Holz geschaffen. Interessanterweise wurde die komplette hölzerne Struktur samt Radantrieb und Walze vom Müller Jožef Žlebič selbst angefertigt. Sein Sohn, Jožef Žlebič der Jüngere, hat später die Mühle in eine Dampfmühle verwandelt und ermöglichte somit, dass der Radantrieb auch bei Trockenwetter betriebsbereit ist. Neben der Mühle steht heute noch das Häuschen, in dem der ältere Müller sein Werkzeug drechselte.



46°47'15.4" 16°15'59.5"



Domanjševci – Domonkosfa 141,
9206 Križevci

DIE ČAHUK-MÜHLE

Am Ende des Dorfes Domanjševci liegt die zum Teil aus Holz, zum Teil aus Ziegeln erbaute Čahuk-Mühle. Ihr Eigentümer war János Čahuk, der das Gebäude um das Jahr 1900 gekauft hatte. Auf der Stirnseite des Gebäudes steht zwar 1921, dies ist jedoch die Jahreszahl des Jahres, in dem die Mühle renoviert und erweitert wurde. Der Eigentümer hat in diesem Jahr für die Mühle auch eine Dampfmaschine erworben. Dank dieser Erneuerung konnten Bauern auch aus der weiteren Umgebung ihr Getreide in die Mühle bringen. Später hat János Čahuk der Jüngere den Betrieb der Mühle übernommen, unter seiner Führung war sie in Betrieb bis 1982. In der Mühle wurde Mehl erster, zweiter und sogar dritter Klasse hergestellt.



46°46'54.2" 16°17'43.9"



Domanjševci – Domonkosfa 41,
9206 Križevci

DAS HEIMATMUSEUM IN DOMANJŠEVCI

Das einst der Familie Kalamar gehörende Haus in Domanjševci wurde 1931 erbaut und fungiert heute als ein Heimatmuseum. Der Hof von Domanjševci, wie das Gelände genannt wird, präsentiert seine erste Ausstellung im Jahre 2012. Die Besucher des Heimatmuseums können sich im Hauptgebäude, sowie in den Nebengebäuden mit verschiedenen Getreidesorten und den Praktiken des Schnapsbrennens bekanntmachen und auch sehen, wie Kürbiskerne einst geschält und getrocknet wurden. Des Weiteren können Besucher die Geheimnisse des Brotbackens und des Korbflechtens kennenlernen. Auch haben sie die Möglichkeit, in eine Schusterei und eine Tischlerwerkstatt hineinzuschauen.



46°46'43.3" 16°17'14.0"



Domanjševci – Domonkosfa 8g,
9206 Križevci

DIE EVANGELISCHE KIRCHE IN DOMANJŠEVCI

Die Mehrheit der Population von Domanjševci gehört dem evangelischen Glauben an. Die Siedlung hatte ihre eigene Kirche seit dem 18. Jahrhundert, diese wurde jedoch vom Feuer vernichtet. Auf ihrem Platz wurde 1902 eine neue Kirche gebaut, die auf den Plänen des Architekten Alojz Kleiber basierte. Das im neoromanischen Stil gebaute Gotteshaus erhebt sich auf dem Hügel über dem Dorf. Nach helvetischer Tradition befindet sich neben der Kirche die Schule, wo Prediger einst den Kindern das Schreiben lehrten. Die Kirche hat ein Fassungsvermögen von ungefähr tausend Gläubigen. In ihrer unmittelbaren Nähe steht die römisch-katholische Kirche des heiligen Martin.



46°46'56.5" 16°17'56.7"



Domanjševci – Domonkosfa,
9206 Križevci

DER GLOCKENTURM VON DOMANJŠEVCI

Der technisch altertümlichste und nicht elektrifizierte Glockenturm der Region befindet sich in Domanjševci. Die Geschichte des Glockenturmes von Domanjševci geht bis in das 19. Jahrhundert zurück. Der Glockenturm wurde in den vergangenen Jahrzehnten mehrmals renoviert und disloziert. Seinen heutigen Platz im Zentrum des Dorfes bekam er 1998. Der ziemlich simple Glockenturm, der wegen seiner Holzkonstruktion jedoch umso spezieller wirkt, ist mit einem Blechdach gedeckt. Der Glockenwärter ist Edvard Pocak, Nachkomme der Familie Osvald, der noch immer das manuelle Anschlagen der Glocke praktiziert.



*Gemeinde
Moravske Toplice*



Im Herzen der Region Pomurje, wo die Tiefebene Ravensko und Dolinsko auf das Hügelland von Goričko treffen, liegt die Gemeinde Moravske Toplice. Die dazu gehörenden 28 Ortschaften haben insgesamt 6500 Einwohner, worunter auch die Angehörigen der ungarischen Minderheit zu finden sind. Diese leben vor allem in Čikečka vas, Pordašinci, Prosenjakovci, Motvarjevci und Središče. Die Gemeinde ist vor allem für ihre schöne und unberührte Naturlandschaft sowie ihre historischen Denkmäler bekannt. Eines der Trümpfe der Gemeinde ist zweifellos auch die Gastfreundschaft ihrer Bewohner.



46°43'18.7" 16°19'07.9"



Čikečka vas – Csekefa,
9207 Prosenjakovci – Pártosfalva

NEUROMANISCHE KAPELLE

Die neuromanische Kapelle in Čikečka vas wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erbaut. Was ihre Vergangenheit angeht, ist noch immer unklar, ob beim Bauen der Kapelle die evangelische oder reformierte Kirche eine Rolle gespielt hat und zu welchem Ausmaß. Zurzeit ist die Kapelle jedoch im Besitz der evangelischen Kirche, benutzt wird sie aber zusammen mit den Gläubigen der reformierten Kirche. An der westlichen Seite des Objektes befindet sich ein massiver zweistöckiger Glockenturm. Die Fassade ist mit hohen halbkreisförmigen Fenstern verziert. Eine äußerst interessante Sehenswürdigkeit ist der Friedhof von Čikečka vas. Es ist nämlich eines der seltenen Friedhöfe in der Region Goričko, wo man noch einige sehr alte reformierte Grabmale finden kann.



46°41'18.4" 16°20'54.8"



Motvarjevci – Szentlászló,
9207 Prosenjakovci – Pártosfalva

DIE VOGLER-HÜTTE

Inmitten des Waldes von Motvarjevci steht die 1934 erbaute Vogler-Hütte. János Vogler erbaute sie auf Ermunterung seiner Frau, die nach einem ruhigen und zurückgezogenen Leben strebte. Da seine Frau äußerst religiös war, hat János Vogler in der Nähe der Hütte auf eine Tanne eine Skulptur der Heiligen Maria platzieren lassen. Nach dem Tod der Frau wurde die Skulptur auf einen anderen Baum verlegt, und aus dem Holz der Tanne wurde der Sarg der Frau erstellt. Mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde die Hütte immer seltener benutzt. Im Januar 1945 wurde in der Hütte die Partisanbrigade Prekmurska četa gegründet. Aus diesem Grunde wurde hier 1954 eine Gedenktafel enthüllt. Die Vogler-Hütte wird heute als Kulturdenkmal wahrgenommen.



46°42'44.0" 16°20'24.0"



Motvarjevci – Szentlászló 3,
9207 Prosenjakovci – Pártosfalva

DIE GOEZER-MÜHLE

Am Ufer des Baches von Kobilje in Motvarjevci war 1893 eine Mühle aus Holz in Betrieb. Aus Ziegeln wurde an ihrer Stelle die noch heute stehende Goezer-Mühle erbaut. Eine der modernsten Mühlen der Region arbeitete nicht mit einem Mühlenrad, sondern mit einer Francis-Turbine, die der damalige Eigentümer Győző Jankó aus dem Budapester Ganz Unternehmen in die Mühle bringen ließ. Dank der Effizienz des Motors konnte die Mühle Tag und Nacht in Betrieb sein und demzufolge konnten Menschen auch aus der weiteren Gegend ihr Getreide hierherbringen. Später wurde der Betrieb von Győző Jankós Sohn übernommen, der den Antrieb der Wasserturbine mit einem Holzgas- und Dieselantrieb umtauschte. Die Mühle mahlte bis ungefähr 1985. Heute wird sie als ein Kulturdenkmal betrachtet.



46°42'15.9" 16°21'04.4"



Motvarjevci – Szentlászló 68,
9207 Prosenjakovci – Pártosfalva

DAS ALVARIUM

Am 8. März 2018 fand die feierliche Eröffnung des Bildungs- und Besucherzentrums für Bienenzucht Alvarium statt. Das Heimatmuseum mit dem Namen Alvarium (zu Deutsch Bienenstock) strebt danach, über Bienen und Bienenzucht zu unterrichten, die Honigproduktion und die vielfältige Anwendung von Honig zu veranschaulichen. Auch werden hier die Verwendung zu gastronomischen Zwecken, bei der Gesundheitserhaltung und so weiter dargestellt. Die Besucher können sich im Gebäude die Zimmer anschauen, die mit restaurierten authentischen Möbeln ausgestattet sind. An den Wandregalen werden verschiedene Imkereiprodukte ausgestellt. Ein Lehrpfad auf dem Hof macht die Umgebung des Heimatmuseums noch interessanter.



46°42'26.7" 16°20'47.5"



Motvarjevci – Szentlászló,
9207 Motvarjevci – Szentlászló

DIE REFORMIERTE KIRCHE

In Prekmurje leben neben der Mehrheit römisch-katholischer auch evangelische und reformierte Gläubige. Das Zentrum der Reformierten Kirche in Slowenien befindet sich in Motvarjevci. Der 1901 erbaute Glockenturm wurde 67 Jahre später zu einer Kirche umgebaut. Die kleine Kirche liegt im Zentrum des Dorfes, in der Nähe der Dorfhalle und des Sportplatzes. Im Geiste der Tatsache, dass dies die einzige reformierte Kirche in Slowenien ist, haben die Gläubigen 2014 sich entschlossen, sie renovieren zu lassen. Die minimalistische Kirche ist spärlich dekoriert und in ihrem Turm sind gleich zwei Glocken zu finden.



46°43'25.1" 16°20'13.2"



Pordašinci – Kisfalu,
9207 Prosenjakovci – Pártosfalva

DER HOLZGLOCKENTURM

Die Mehrheit der Bewohner von Pordašinci, des Dorfes zwischen Motvarjevci und Prosenjakovci, ist auch heute noch evangelischen Glaubens. Das einzige religiöse Denkmal des kleinen Dorfes ist der hölzerne Glockenturm, der 1926 in der Dorfmitte errichtet wurde. Jahrzehnte später musste er renoviert werden, was 1995 auch geschah. 2004, weitere zehn Jahre später, wurde die Glocke elektrifiziert und automatisiert. Die Bedeutung der Glocke unterstützt die Tatsache, dass der lokale Kultur- und Tourismusverein ihren Namen trägt. Hinter dem Holzglockenturm mit Blechdach steht ein Fachwerkgebäude mit einem Ziegeldach.



46°44'07.5" 16°18'53.5"



Prosenjakovci – Pártosfalva 37,
9207 Prosenjakovci – Pártosfalva

DAS SCHLOSS MATZENAUER

Das am Ende des 19. Jahrhunderts erbaute Schloss Matzenauer gilt als eine echte Kuriosität und das Mysterium seiner Ruinen ist ein echter Magnet für Touristen. Der letzte Eigentümer des im neoklassizistischen Stil erbauten Schlosses war der österreichische Konsul Carl von Matzenau. Aus seinem Nachlass sind verschiedene Aufzeichnungen, Bücher, sowie Gewähr- und Gemäldesammlungen erhalten. Von dem einst prächtigen Schloss hat sich nur noch ein Familienwappen gut erhalten und die damals gut gepflegte Parkanlage kann heute bloß noch ein paar stattliche Bäume vorweisen. Auf den Bänken unter den himmelhohen Platanen kann man über die Vergangenheit und über die Geschichten, die sich zwischen den Wänden des Gebäudes verbergen, nachdenken.



46°44'32.6" 16°18'26.2"



Prosenjakovci – Pártosfalva 100,
9207 Prosenjakovci – Pártosfalva

DIE KOLTAY-MÜHLE

Die Koltay-Mühle, die heute als ein Denkmal der Industriegeschichte betrachtet wird, war einst ein Haus, in dem die Familie von József Koltay lebte. Im Gebäude betrieb die Familie einen Kaufladen. Später hatte die Familie Koltay in 1937 einen Generator zum Gebäude bauen lassen, der mit der Hilfe vom anliegenden Rátkalaki-Bach elektrischen Strom erzeugte. Das Turbinenhaus wurde mit dem Ziel gebaut, elektrischen Strom für die Nähmaschinen der von der Familie betriebenen Neckerei zu erzeugen. Die Familie Koltay versorgte damals abends zwischen sieben und neun Uhr die nahe gelegenen Häuser mit elektrischem Strom. Dies dauerte bis 1956 als das Stromnetz im Dorf ausgebaut wurde.



46°44'22.5" 16°18'32.6"



Prosenjakovci – Pártosfalva,
9207 Prosenjakovci – Pártosfalva

DIE JAGDHÜTTE

In unmittelbarer Nähe der katholischen Kapelle des heiligen Joseph und der evangelischen Kapelle steht die Jagdhütte von Prosenjakovci, die im Schatten stattlicher Bäume erbaut wurde. Die umliegenden Bänke bieten den erschöpften Touristen eine Rastmöglichkeit, wo sie Kraft tanken und dabei eine einzigartige Aussicht genießen können. Das Gebäude wird vom örtlichen Jagdverein benutzt, der 1946 gegründet wurde. Sein Ziel ist es, die unberührte Schönheit der Natur und das Habitat der Wildtiere zu erhalten. Das Gebäude und die umliegende atemberaubende Gegend bieten hervorragende Möglichkeit für die Organisation verschiedener thematischer Wettbewerbe und Jugendcamps.



46°44'19.9" 16°18'37.8"



Prosenjakovci – Pártosfalva,
9207 Prosenjakovci – Pártosfalva

DIE RÖMISCH-KATHOLISCHE KAPELLE DES HEILIGEN JOSEPH

In Prosenjakovci, nur einige Kilometer von Motvarjevci entfernt, stehen sogar zwei religiöse Gebäude. Eines von ihnen ist die römisch-katholische Kapelle des heiligen Joseph, die 1985 zu Ehren des heiligen Joseph erbaut wurde. Das Innere und auch das Äußere des Gebäudes sind minimalistisch gestaltet und sind nur gering dekoriert. Ihre Besonderheit liegt darin, dass sie unmittelbar neben der evangelischen Kapelle steht, mit der sie zusammen vom Hügel gesellig und in Beisammensein die sich unten erstreckende Siedlung beobachtet. Vor der Kapelle steht eine Büste von Flóris Kúhar. Der erwähnte Theologe und Priester wurde im Dorf geboren und hat einige Zeit sogar im Vatikan Dienst geleistet. Die Büste des Klerikers wurde 2016 enthüllt.



46°44'18.4" 16°18'37.8"



Prosenjakovci – Pártosfalva,
9207 Prosenjakovci – Pártosfalva

DIE EVANGELISCHE KAPELLE

In Prosenjakovci, nur einige Kilometer von Motvarjevci entfernt, stehen sogar zwei religiöse Gebäude. Eines davon ist die evangelische Kapelle, die in unmittelbarer Nähe der römisch-katholischen Kapelle des heiligen Joseph steht. In der Periode nach dem ersten Weltkrieg hatten die Dorfbewohner die Idee, einen Glockenturm zu erbauen. Der erwähnte Wunsch wurde 1927 dann auch erfüllt. 1957 wurde der Glockenturm mit einer Kapelle ergänzt, die nach sieben Jahren endlich auch gesegnet wurde. Das heutige Gesamtbild hat sie nach den Renovierungsarbeiten erhalten, die in den ersten Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts ausgeführt wurden. Die Kapelle steht unter der Befugnis der evangelischen Kirchgemeinde von Domanjševci.



46°44'22.5" 16°18'32.6"



Središče – Szerdahely 20,
9207 Prosenjakovci – Pártosfalva

DIE REFORMIERTE KAPELLE

Središče steht in atemberaubender Umgebung nahe der slowenisch-ungarischen Staatsgrenze. Das Dorf wird von Angehörigen des katholischen, evangelischen, sowie reformierten Glaubens bewohnt. Die kleine Kapelle wurde 1902 in der Mitte der Siedlung erbaut. Im Laufe der Jahre hingegen wurde ihre Struktur dermaßen beschädigt, dass 1966 an ihrer Stelle eine neue erbaut werden musste. Im Turm der Kapelle sind zwei Glocken untergebracht. Die Kapelle operiert im ökumenischen Geist, denn sie heißt evangelische wie auch reformierte Gläubige willkommen. In der Kapelle werden also Messen von Priestern verschiedener Glaubensbekenntnis zelebriert. Das Gebäude wurde 2020 ziemlich sorgfältig renoviert – die Fenster wurden ausgetauscht und die Wände wurden angestrichen. Heute glänzt sie schon in ihrer renovierten Pracht.

A scenic landscape featuring rolling green hills under a dramatic, cloudy sky. In the middle ground, a small village with a prominent white church tower is visible. The foreground is dominated by out-of-focus green foliage.

*Gemeinde
Dobruvnik*



Die Gemeinde Dobrovnik, die sich auf dem Gebiet des einstigen Pannonischen Meeres erstreckt, grenzt an vier andere Gemeinden: Kobilje, Lendava, Moravske Toplice und Turnišče. Die unmittelbare Nähe der ungarischen Grenze hat beträchtliche positive Auswirkungen auf die Zusammenarbeit und Vernetzung der an der Grenze liegenden Gemeinden. Die Gemeinde hat etwa 1300 Einwohner und zu ihr gehören die folgenden drei Ortschaften: Strehovci, Žitkovci und Dobrovnik. Die zwei letzteren liegen auf ethnisch gemischtem Gebiet, auf welchem einen überwiegenden Teil der Bevölkerung die ungarische Minderheit ausmacht. Die Gemeinde bereichern die mit Weinbergen und Obstgärten bebaute Hügel sowie Acker, Wiesen und Wälder. Inmitten eines dieser Wälder liegt auch der Bukovnica-See.



46°40'22.7" 16°20'14.1"



Dobrovnik – Dobronak,
9223 Dobrovnik – Dobronak

DER BUKOVNICA-SEE

Im Tal des Bukovnica-Baches und von Wäldern umgeben erstreckt sich auf der Größe von 8 Hektar der Bukovnica-See. Es handelt sich um einen künstlichen See, der einst als eine Hochwassermaßnahme geschaffen wurde. Der See wurde ursprünglich für Fischzucht geplant, hat sich jedoch später zu einem populären Paradies für Angler entwickelt. All jene, die gerne angeln, können sehr schnell einen Graskarpfen, einen Schlei, einen Karpfen, einen Weißfisch oder sogar einen Zander fangen. Die bewaldete Umgebung des Sees bietet hervorragende Möglichkeiten zum Spazieren, Joggen, Fahrrad fahren, Pilze sammeln und sogar zum Campen oder zum Picknicken. Neben vielerlei überwältigender Sehenswürdigkeiten in unmittelbarer Umgebung des Sees werden Touristen jeden Alters auch im Souvenirladen, im Restaurant und auf dem Spielplatz erwartet.



46°40'15,5" 16°20'00,5"



Dobrovnik – Dobronak,
9223 Dobrovnik – Dobronak

DIE KAPELLE DES SANKT VEIT

Im Schatten belaubter himmelhoher Bäume steht auf einem Hügel in unmittelbarer Nähe des Bukovnica-Sees die Kapelle des Sankt Veit. Ursprünglich stand an dieser Stelle ein Holzkreuz. 1828 wurde hier eine Kapelle erbaut, bei der am ersten Sonntag nach dem 15. Juni eine Kirchweih stattfindet, die jedes Jahr mehrere tausend Pilger anlockt. Die Legende über den heiligen Veit und die bedeutsameren Ereignisse seines Lebens wurden als Szenen auf den Wänden der Kapelle vom Kunstmaler Janez Mežan verewigt. Die Kapelle und ihre Umgebung werden durch die heilende Wasserquelle und die heilsame Kraft der Energiepunkte noch wertvoller gemacht.



46°40'17.5" 16°20'00.7"



Dobrovnik – Dobronak,
9223 Dobrovnik – Dobronak

DIE QUELLE DES SANKT VEIT

Im tiefen Wald in der Umgebung des Bukovnica-Sees und nur wenige Meter von der Kapelle des St. Veit entfernt steht die Quelle des Sankt Veit. Laut Erzählung der Einheimischen hat die Wasserquelle, die nur einige Meter weit von der Kapelle entfernt ist, heilsame Kräfte. Die Besucher waschen sich das Gesicht und stillen ihren Durst mit dem kalten Quellwasser in der Hoffnung, dass ihr Hör- und Sehvermögen verbessert, ihre Verdauungsprobleme sowie Nervensystem-Störungen geheilt und ihre Hautbeschwerden kuriert werden. Einer lokalen Legende nach haben Holzfäller einst ein funkelndes Kind in weißer Robe vor der Wasserquelle gesichtet, das ihrer Meinung nach ein himmlisches Wesen war, weil es auf ihre Annäherung verschwand. Dies soll auch die Erklärung dafür sein, dass die Quelle manchmal auch die Quelle des Babys (Baba-kútja) genannt wird.



46°40'15,7" 16°20'05,4"



Dobrovnik – Dobronak,
9223 Dobrovnik – Dobronak

DIE ENERGIEPUNKTE

Neben dem heilsamen Quellwasser hat Mutter Natur die Umgebung des Bukovnica-Sees auch mit Energiepunkten bereichert, die eine entspannende und besänftigende Wirkung auf die Besucher haben. In der Gegend befinden sich 50 Heilpunkte, von denen 26 markiert sind und den Besuchern helfen, verschiedene Gesundheitsprobleme zu überwinden und haben eine positive Wirkung auf Körper und Seele. Im Epizentrum der Strahlkraft der Energiepunkte steht die Quelle des St. Veit. Laut Experten muss man bei den markierten Energiepunkten mit hängenden Händen und mit der Hohlhand in Richtung Erdboden stehen. Sollte der konkrete Energiepunkt Wirkung auf Ihr Problem aufzeigen, können Sie in Ihrer Hohlhand angenehme Wärme oder einen herben Hauch spüren.



46°39'04.6" 16°21'03.0"



Dobrovnik – Dobronak 12,
9223 Dobrovnik – Dobronak

DIE KIRCHE DES HEILIGEN JAKOB

Die erste Erwähnung der am Dorfrand erbauten Kirche des heiligen Jakob geht auf das Jahr 1334 zurück. Anfang der 1500er Jahre wird sie wieder in bestimmten Dokumenten erwähnt. Die im Jahre 1668 erbaute geräumige Kirche wurde im Brand von 1747 zerstört. An ihrer Stelle wurde ein kleines Holzgebäude errichtet, das vorübergehend kirchlichen Zwecken diente. Die Kirche des heiligen Jakob hat ihre heutige Form erst 1790 bekommen, wobei der Turm damals noch viel niedriger war als heute. Sowohl das Altargemälde der Kirche als auch die Fresken im Kircheninneren sind die Arbeit des aus Lendava stammenden Kunstmalers Lajcsi Pandur. Die Fresken wurden jedoch im Laufe der Jahre vernichtet.



46°39'07.2" 16°20'58.5"



Dobrovnik – Dobronak 297,
9223 Dobrovnik – Dobronak

DAS GYÖRGY DOBRONOKI-HAUS

Eines der Sehenswürdigkeiten von Dobrovnik ist das Heimatmuseum (György Dobronoki-Haus), das 2006 eröffnet wurde und eine heimatkundliche und ethnographische Sammlung beherbergt. Das Gebäude trägt den Namen des bekannten jesuitischen Lehrers, ersten Rektors der Universität Tyrnau (heute Trnava in der Slowakei), der es im 17. Jahrhundert bewohnte. Das Durchschreiten der hölzernen Eingangstür versetzt den Besucher in die Vergangenheit, denn aufgrund verschiedener Dokumente kann man das Leben des György Dobronoki, die Geschichte der Dorfpfarre und der Kirche des heiligen Jakob erkunden. Die ausgestellten Kleidungsstücke, die alten Möbel, sowie aus Schubladen und Kisten zum Vorschein gekommene Fotos ermöglichen einen Einblick in das Leben und die Traditionen der einstigen Dorfbewohner.



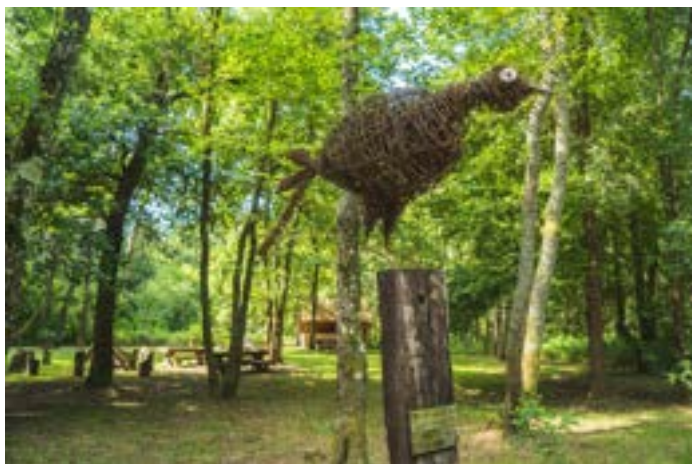
46°39'07.2" 16°20'58.5"



Dobrovnik – Dobronak 297,
9223 Dobrovnik – Dobronak

DAS HAUS DES HANDWERKS

Am 2018 wurde im Hof des György Dobronoki Hauses das Haus des Handwerks feierlich eröffnet. Das Ziel dieser Einrichtung ist es, das kulturelle Erbe des zweisprachigen Gebiets zu erhalten, das ehemalige heimische Handwerk wiederzubeleben, Traditionen an die nächste Generation weiterzugeben und die Entwicklung des Tourismus in diesem Gebiet zu fördern. Im Haus kann man sich Produkte ansehen, die aus Maisstroh, Weide oder anderen Naturmaterialien erstellt werden, man sollte aber auf keinen Fall vergessen, sich auch die wunderschönen Lebkuchen und die gebatikten Ostereier anzuschauen. Neben dem bereits erwähnten bietet das Haus des Handwerks auch verschiedene thematische Workshops, Ausstellungen und fachspezifische Vorträge.



46°38'55.3" 16°23'06.6"



Žitkovci – Zsitkóc,
9223 Dobrovnik – Dobronak

DER FREUNDSCHAFTSPARK HETÉS

Die Grenzlandschaft bietet unbegrenzte Perspektiven und ermöglicht die Entstehung unbegrenzter Freundschaften. Auf der slowenisch-ungarischen Grünen Grenze, zwischen den Ortschaften Žitkovci (Slowenien) und Bödeháza (Ungarn) wurde 2004 im Rahmen einer Feierlichkeit der Freundschaftspark Hetés eröffnet. Einst war dies noch ein Grenzgebiet, doch heute zeigt das Areal ein ganz anderes Gesicht und wurde inzwischen zum beliebten Ausflugsort und Schauplatz vieler verschiedener Veranstaltungen. Der Freundschaftspark ist das Sinnbild der Völkerverständigung und Solidarität zwischen den zwei Ortschaften. Im Gebiet wurde das Denkmal namens Unbegrenzter Vogel errichtet, die Arbeit der Künstler Anita Balog und László Árvay. Der Vogel als Symbol der Freiheit wurde aus den Überresten des vor Ort gefundenen eisernen Vorhangs geschaffen, der einst die zwei Dörfer voneinander separierte.



46°38'34.0" 16°22'28.3"



Žitkovci – Zsitkóc 32,
9223 Dobrovnik – Dobronak

DAS FERENC DEÁK-GEDENKZIMMER

Den ungarischen Akademiker und Staatsmann Ferenc Deák, der im ungarischen Söjtör geboren wurde, verbinden seine Wurzeln mit dem kleinen Dorf Žitkovci in der Nähe von Dobrovnik. Glaubwürdige Angaben zeugen davon, dass seine Vorfahren schon im XVII. Jahrhundert im Dorf sesshaft waren. Auf zahlreichen Dokumenten, die vom Anfang des 18. Jahrhunderts überliefert worden sind, sind die Mitglieder der Familie Deák als Bewohner der Ortschaft Žitkovci angeführt. Demzufolge wurde Ferenc Deák zu Ehren eine Gedenktafel an die Wand des Dorfgemeinschaftshauses angebracht. Im selben Gebäude befindet sich das Ferenc Deák-Gedenkzimmer sowie eine Ausstellung, die die Geschichte des Dorfes schildert.



46°38'32.9" 16°22'28.7"



Žitkovci – Zsitkóc 47,
9223 Dobrovník – Dobronak

DIE KAPELLE DES HEILIGEN FLORIAN

Im Zentrum des Dorfes und in unmittelbarer Nähe des Ferenc Deák-Gedenkzimmers steht die dem heiligen Florian gewidmete Kapelle. Die im Jahre 1893 erbaute Kapelle hatte jahrzehntelang einen Spottnamen, weil der damalige Pfarrer das Gebäude bei der Grundsteinlegung nicht gesegnet hat. Laut Berichten von Einheimischen verfügte das Projekt über keine Baugenehmigung und demzufolge wurden hier auch niemals religiöse Zeremonien ausgeführt. Demzufolge wurde nach einiger Zeit der Raum nur als Werkzeuglager der Feuerwehr benutzt. Die alte Kapelle wurde 1969 abgerissen und eine neue inmitten der Ortschaft gebaut. Diese wurde schließlich 1970 gesegnet und dem heiligen Florian, dem Schutzpatron der Feuerwehr gewidmet. Hinter der Kapelle steht ein ziemlich gut erhaltenes Wegekrenz.

A scenic landscape of the Municipality of Lendava, Slovenia. The foreground is filled with tall, vibrant green grass. In the middle ground, there are rolling green hills with patches of brown soil, suggesting agricultural fields. A small village with red-roofed houses and a church spire is visible on a hill in the distance. The sky is a clear, bright blue with scattered white clouds.

Gemeinde Lendava



Die Gemeinde Lendava erstreckt sich im äußersten Osten Sloweniens, nicht weit von der slowenisch-ungarischen und slowenisch-kroatischen Grenze. Die Gemeinde weist 23 Ortschaften mit insgesamt 10500 Einwohnern auf. Außer in Benica und Hotiza lebt in allen anderen Ortschaften neben der slowenischen Mehrheit auch die ungarische Minderheit, was den ethnisch gemischten Status der Gemeinde bedingt. Die Gemeinde bietet ein abwechslungsreiches Angebot an Sehenswürdigkeiten, die alle vom reichen Natur- und Kulturerbe zeugen.





46°33'10.4" 16°25'48.6"



Dolnji Lakoš – Alsólakos,
9220 Lendava – Lendva

DIE KAPELLE DES HEILIGEN KREUZES

Nur zwei Kilometer von Lendava entfernt und in der Nähe der Straße, die Lendava mit Murska Sobota verbindet, findet man das Dorf Dolnji Lakoš, das vor allem durch die archäologische Fundstätte Oloris bekannt ist, bei der Archäologen Überreste einer bronzezeitlichen Siedlung gefunden haben. Eine Sehenswürdigkeit des Dorfes ist die Kapelle des Heiligen Kreuzes, auf dessen Platz einst ein hölzernes Kreuz stand. Da das Kreuz in einem sehr schlechten Zustand war, wurde an seiner Stelle eine Kapelle erbaut, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit einem Turm erweitert wurde und so bekam die Kapelle ihre heutige Form. Die Kapelle wurde dem Heiligen Kreuz gewidmet.



46°33'07.0" 16°25'14.1"



Gornji Lakoš – Felső Lakos, Glavna ulica – Fő utca,
9220 Lendava – Lendva

DIE KAPELLE DES HEILIGEN STEPHAN VON UNGARN

Die kleine Kapelle neben der Hauptstraße, die durch Gornji Lakoš, dem Dorf zwischen den Siedlungen Dolnji Lakoš und Gaberje führt, kann man auf keinen Fall übersehen. Die Anregung für die Erbauung der Kapelle haben die Bewohner des Dorfes Gornji Lakoš schon 1914 gegeben, der erste Weltkrieg hat jedoch ihre Pläne vereitelt. Die Erbauung ist erst 1930 gelungen, und die Kapelle wurde dem heiligen Stephan von Ungarn gewidmet. Im Gebäude findet man eine Miniaturnachbildung der in Lendava stehenden Statue des heiligen Stephan von Ungarn, der Arbeit des anerkannten Bildhauers Ferenc Király, der im Dorf geboren und auch schon mit dem Mihály Munkácsy-Preis ausgezeichnet wurde.



46°33'18.7" 16°24'36.1"



Gaberje – Gyertyános,
9220 Lendava – Lendva

DIE KIRCHE UNSERER LIEBEN FRAU VOM BERGE KARMEL

Der Bau der Kirche in Gaberje hat 1995 begonnen als einige Dorfbewohner den Abriss der Kapelle aus dem Jahre 1923 veranlassten. Die neue Kirche Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel wurde im Juli 1997 im Rahmen eines zweisprachigen Gottesdienstes vom Bischof Jožef Smej geweiht. 2017 haben die Dorfbewohner wieder Mal Zusammenhalt bewiesen und renovierten das Innere und Äußere des Gebäudes. Die renovierte Kirche wurde im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes von Martin Dolamič-Konrad, dem Pfarrer von Lendava geweiht.



46°33'14.1" 16°22'59.4"



Kapca – Kapca,
9220 Lendava – Lendva

DIE KAPELLE DES HEILIGEN JAKOB

Im Jahre 1855 haben Gläubige einen Fund für den Erbau der Kapelle des heiligen Jakob ins Leben gerufen. Über der Tür der Kapelle steht zwar die Jahreszahl 1879, dies ist aber wahrscheinlich nur das Indiz für eine spätere Renovierung der Kapelle. Die letzten Renovierungsarbeiten am Gebäude fanden 2013 statt. Neben der Kapelle steht immer noch die einstige Schule, die neben den Kindern aus Kapca auch die Schulkinder aus Kot und Hotiza besuchten. Weitere Sehenswürdigkeiten des Dorfes sind die steinernen Wegekreuze und die kleine Kapelle, ernannt nach der Maria am Wege.



46°32'34.4" 16°23'10.1"



Kot – Kót,
9220 Lendava – Lendva

DIE KAPELLE DES HEILIGEN ANTONIUS

Kot ist die kleinste Siedlung der Gemeinde Lendava, die in unmittelbarer Nähe und in pittoresker Umgebung des Altwassers der Mur liegt. Am Dorfrand liegt der Gedenkpark des Daniel Halas, des Priesters, der in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges ermordet wurde. Laut Archäologen hat im ersten Jahrhundert die Römerstraße die Mur am Rande des Dorfes Kot überquert. Eine Sehenswürdigkeit des Dorfes Kot ist die Kapelle, die 1874 erbaut und dem heiligen Antonius von Padua gewidmet wurde. Das besondere Merkmal der typischen Dorfkapelle ist der hohe und massive Glockenturm.



46°32'22.3" 16°23'20.6"



Kot – Kót,
9220 Lendava – Lendva

GEDENKPARK DES DANIJEL HALAS

Like Radmožanci, Kot is also an important place of pilgrimage. Ähnlich wie Radmožanci ist auch Kot eine wichtige Pilgerstätte, wo neben des Altarms der Mur der Gedenkpark des Daniel Halas errichtet wurde. Auf diesem Platz hat 1945 der Müller vom Dorfe eine Leiche gefunden, die von seiner Frau als der Pfarrer Danijel Halas identifiziert wurde. Der Gedenkpark ist eine Ergänzung zum Kreuzweg des Danijel Halas in Hotiza, von wo bis zum Flussbett der Mur vierzehn Kreuzwegstationen führen. Im Park steht auch ein großes hölzernes Kreuz. Im Gedenkpark können sich Besucher mit der Tier- und Pflanzenwelt des Altarms der Mur bekannt machen.



46°37'42.9" 16°23'06.3"



Kamovci – Kámaháza 16,
9223 Dobrovnik – Dobronak

DER HOLZGLOCKENTURM

Kamovci, das Dorf zwischen Genterovci und Žitkovci ist Teil der ethnographischen Region Hetés. Ein signifikantes religiöses Denkmal des Dorfes ist der entlang der Hauptstraße stehende rockförmige Glockenturm, der auf eine lange Geschichte zurückblickt. Es wird vermutet, dass der Holzglockenturm in Kamovci 1737 erbaut wurde. Damals stand er noch auf der anderen Seite der Hauptstraße. Erst 1975 wurde er auf seinen heutigen Platz gebracht. Sein auffälligstes Merkmal ist die zweiteilige Dachkonstruktion. Die kleinere Dachkonstruktion schützt die Glocke, die größere jedoch die Struktur des Glockenturms und den Glöckner.



46°35'54.3" 16°23'37.5"



Radmožanci – Radamos,
9223 Dobrovnik – Dobronak

DER BAUM DER HEILIGEN MARIA

Der Baum der heiligen Maria im Wald Črni log, nicht weit vom Dorf Radmožanci entfernt, hat eine lange Geschichte. Menschen erzählen zahlreiche Legenden, die mit dem Wallfahrtsort verbunden sind. Eine erzählt von einem Mann, der mit einer Axt in seiner Hand eine Eiche fällen wollte, über der die heilige Jungfrau erschienen ist, worauf er seine Tat nicht vollbringen konnte. Eine andere Legende handelt von Förstern, denen befohlen wurde, den Baum zu fällen, sie aber nicht gehorchten. Viele Legenden erzählen von Einbildungen der Jungfrau, sowie an Wunder grenzenden Genesungen. Bis heute ist der Ort eine beliebte Pilgerstätte all jener, die an der Kraft des Wallfahrtsortes teilhaben möchten.



46°36'57.2" 16°22'58.8"



Radmožanci – Radamos,
9223 Dobrovnik – Dobronak

DIE KAPELLE DER MARIENERSCHEINUNG

Die älteste Gedenkstätte des Dorfes war der rockförmige Glockenturm, der 1972 entfernt wurde. Neben ihm stand das mittlerweile auch abgerissene Gebäude der alten Dorfschule. Die Glocke des hölzernen Glockenturmes wurde 1917 weggebracht und die neue wurde 1923 aus Zagreb geliefert. Die neue, 110 Kilogramm schwere Glocke wurde in den Glockenturm der neuen Kapelle eingebaut, deren Erbauung 1970 begann. Zwei Jahre später erfolgte die Segnung der Kirche, die der Maria Heimsuchung gewidmet wurde. Die Siedlung brüstet sich mit mehreren Wegekreuzen sowie dem Baum der heiligen Maria, der im nahe gelegenen Wald Črni log zu finden ist. Der Wallfahrtsort wird bis heute von zahlreichen Pilgern besucht, die die Kraft der Pilgerstätte erleben möchten.



46°36'57.7" 16°24'13.6"



Genterovci – Göntérháza,
9220 Lendava – Lendva

DIE KAPELLE UNSEREN LIEBEN FRAU VOM SCHNEE

Genterovci war einst das Zentrum der ethnographischen Region Hetés, die auch heute noch zahlreiche Kuriositäten verbirgt. Zu ihnen gehört zum Beispiel der sogenannte rockförmige Glockenturm, das Gebäude der einstigen Schule sowie die heute noch stehenden traditionellen Häuser mit der bedeckten Veranda und Säulen ("kódisállásos ház" auf Ungarisch), die noch immer den typischen Baustil der Region spiegeln. Die Mehrzahl der Bewohner von Genterovci ist römisch-katholischen Glaubens. Zu den bedeutsameren Sehenswürdigkeiten des Dorfes zählt die Kapelle Unserer Lieben Frau vom Schnee, die auf dem Friedhof erbaut und 1978 geweiht wurde.



46°37'13.5" 16°24'21.2"



Genterovci – Göntérháza,
9220 Lendava – Lendva

DER HOLZGLOCKENTURM

Das älteste sakrale Objekt in Genterovci ist der Holzglockenturm, der in der Mitte des Dorfes steht (in unmittelbarer Nähe des Gebäudes der einstigen Schule). Einigen Vermutungen nach wurde er schon 1860 erbaut, es gibt jedoch einige, die glauben, dass er erst 1889 erstellt wurde. Während des ersten Weltkrieges haben die Behörden den Glockenturm konfisziert. Die Dorfbewohner haben deswegen später einen neuen gekauft. Der Zahn der Zeit hat auch den Glockenturm nicht geschont, demzufolge musste man ihn renovieren. 2019 hat er während der Renovierungsarbeiten auch eine neue Holzvertäfelung bekommen. Die Spitze des rockförmigen Glockenturmes besteht aus Metall. Sie wird mit einer Kugel und einem Doppelkreuz sowie einem Wetterhahn geschmückt.



46°36'07.0" 16°25'40.8"



Mostje – Hídvég,
9220 Lendava – Lendva

DER GLOCKENTURM

Mostje ist eine untypische Siedlung der Region um Lendava, denn sie besteht aus zwei Teilen: der eine ist die an der Regionalstraße stehende lange Straße, die zur Zeit der Ansiedlung zwischen den beiden Weltkriegen entstand und der andere ist von der Hauptstraße entfernt gelegene Teil, der historisch gesehen zu der Region Hetés gravierte. Das erste Sakralobjekt des Dorfes war wahrscheinlich der rockförmige Glockenturm, der 1870 erstellt und später abgerissen wurde. Auf seiner Stelle wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein zweistöckiger Glockenturm aus Ziegeln erbaut. Er ist mit einem neogotischen Dach verziert, die Stockwerke jedoch werden durch halbkreisförmige Fenster und Kreuzgewölbe getrennt.



46°36'04.7" 16°24'42.5"



Banuta – Bánuta,
9220 Lendava – Lendva

DER GLOCKENTURM DES HEILIGEN GEORG

Banuta ist eine der kleinsten Siedlungen, in der Angehörige der ungarischen Minderheit in Slowenien ansässig sind. Das Dorf liegt in der Nähe des Baumes der heiligen Maria am Wald Črni log. Es zählt zu den kleinsten Siedlungen der Region um die Mur und befindet sich nur einige hundert Meter von der Hauptstraße Lendava-Dobrovnik entfernt. Das bedeutendste sakrale Denkmal des Dorfes, wo gleichzeitig Angehörige der ungarischen Minderheit und der slowenischen Mehrheit leben, ist der aus Ziegeln erbaute Glockenturm aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Glockenturm in der Mitte der Siedlung ist gleichzeitig auch das spirituelle Zentrum des Dorfes.



46°35'08.9" 16°27'00.0"



Dolga vas – Hosszúfalu,
9220 Lendava – Lendva

DER JÜDISCHE FRIEDHOF

In der Ortschaft Dolga vas bei Lendava befindet sich der einzige jüdische Friedhof in ganz Pomurje, der auch die größte jüdische Begräbnisstätte in Slowenien ist. Die Juden von Dolnja Lendava haben ihre Gestorbenen schon seit den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts auf diesem Friedhof entlang der Hauptstraße beerdigt. 1880 wurde er erweitert und 1904 eine Totenkapelle erbaut. Die in Richtung Jerusalem blickenden Grabmäler sind mit jüdischen Namen in lateinischer und hebräischer Schrift versehen. Trotz der Tatsache, dass heute keine Nachkommen der Juden von Lendava mehr leben, wird der Friedhof sorgsam gepflegt. Leider findet man aber auf den Gräbern immer weniger Steine.



46°34'54.2" 16°26'48.8"



Dolga vas – Hosszúfalu,
9220 Lendava – Lendva

DER GLOCKENTURM DES HEILIGEN FLORIAN

Das Dorf Dolga vas hat seinen Namen nicht durch Zufall bekommen, denn die Hauptstraße des Dorfes ist fast drei Kilometer lang. Inmitten des Dorfes, entlang der Haupttrasse, steht der Glockenturm des heiligen Florian, der 1924 an der Stelle des einstigen hölzernen Glockenturmes erbaut wurde. Seitdem wurde er mehrmals renoviert und seine Umgebung verschönert. Auf der Fassade des farbigen Glockenturmes findet man ein Gemälde mit dem Bildnis des heiligen Florians, Schutzpatronen des Glockenturmes. Weiter der Hauptstraße entlang, nicht weit vom Glockenturm entfernt, findet man den einzigen intakt erhaltenen jüdischen Friedhof von ganz Prekmurje, der gleichzeitig auch einer der größten jüdischen Friedhöfe Sloweniens ist.



46°31'32.9" 16°31'19.8"



Pince – Pince,
9220 Lendava – Lendva

DER HOLZGLOCKENTURM

Pince ist die östlichste Siedlung von Prekmurje bzw. von ganz Slowenien und liegt unmittelbar an der slowenisch-ungarischen Grenze. In der Mitte des Dorfes steht der hölzerne Glockenturm mit einem quadratischen Grundriss. Er wurde am Ende des 19. Jahrhunderts erbaut und ist mit einem hölzernen Dach bedeckt. Der Glockenturm wurde 2019 im Rahmen der Wartungsarbeiten renoviert. Vor seinem Eingang steht ein steinernes Kreuz mit Jesus und der trauernden Jungfrau Maria, das 1972 restauriert wurde. Am Fuße des Kreuzes steht die Jahreszahl 1811.



46°32'16.8" 16°30'21.7"



Dolina – Völgyifalu,
9220 Lendava – Lendva

DIE KAPELLE DES HEILIGEN GEISTES

Das zentrale sakrale Denkmal der Siedlung Dolina ist die Kapelle des Heiligen Geistes. Sie wurde 1937 erbaut und zwei Jahre später auch gesegnet. Die Kirchweih wird am Pfingsten gefeiert. Die Fassade verziern genähte Kanten, Fensterränder und Gewinde unter dem Dach. Neben der Kapelle des Heiligen Geistes ist die Siedlung auch für ihre einstige Schule bekannt, die neben der Kapelle steht und heute als Kulturhaus benutzt wird, für seine ergreifenden Wegekreuze und die kleine Kapelle, die von István Csótár erbaut wurde. Als Naturschätze haben auch die mehr als hundert Jahre alten, himmelhohen Eichen auf der einstigen Dorfweide und die hier und da noch immer lauernde Schachblume einen signifikanten Wert.



46°33'01.7" 16°29'10.8"



Čentiba – Csente,
9220 Lendava – Lendva

DIE KAPELLE MARIÄ GEBURT

Etwa fünf Kilometer südlich von Lendava entfernt und in der Nähe der slowenisch-ungarischen Staatsgrenze liegt Čentiba, eine der größten Siedlungen in der Umgebung von Lendava. Das Dorf hat viele verschiedene Sehenswürdigkeiten. Eine davon ist die im neobarocken Stil erbaute Kapelle Mariä Geburt, die südlich vom Dorf erbaut und 1923 geweiht wurde. Sie steht einsam auf einem Hügel über dem Dorfe, von wo aus sich ein wunderschöner Ausblick auf das Dorf und seine Umgebung bietet. Die Kapelle wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gebaut. Die Fassade ist durch horizontale Linien stark gegliedert und hat profilierte Fensteröffnungen. Über dem Eingang befindet sich der Glockenturm mit neogotischem Dach.



46°33'10.8" 16°29'34.1"



Čentiba – Csente,
9220 Lendava – Lendva

DIE SKULPTUR DES HEILIGEN FLORIAN

Etwa fünf Kilometer südlich von Lendava entfernt und in der Nähe der slowenisch-ungarischen Staatsgrenze liegt Čentiba, eine der größten Siedlungen in der Umgebung von Lendava. Das Dorf hat viele verschiedene Sehenswürdigkeiten. Eine der signifikantesten und gleichzeitig auch eine der ältesten sakralen Sehenswürdigkeiten von Čentiba ist die barocke Skulptur des heiligen Florian aus dem Jahre 1827. Ihre Schaffung haben einst die Leibeigenen aus dem Dorf angeregt. Etwa 60 Jahre später wurde die Skulptur zum ersten Mal restauriert, 1990 dann zum zweiten Mal. Bei der Skulptur des heiligen Florian wurde auch eine Gedenktafel angebracht.



46°33'05.9" 16°29'17.7"



Čentiba – Csente,
9220 Lendava – Lendva

DER GLOCKENTURM

Etwa fünf Kilometer südlich von Lendava entfernt und in der Nähe der slowenisch-ungarischen Staatsgrenze liegt Čentiba, eine der größten Siedlungen in der Umgebung von Lendava. Das Dorf hat viele verschiedene Sehenswürdigkeiten. Zwei davon sind die Kapelle Mariä Geburt und die Statue des Heiligen Florian. Nebenbei darf man aber nicht den 1924 erbauten Glockenturm vergessen, dessen Erdgeschoss durch eine Kapelle, das Stockwerk hingegen durch eine Glocke bereichert wird.



46°31'45.0" 16°27'27.2"



Petišovci – Petesháza,
9220 Lendava – Lendva

DIE KIRCHE DER HEILIGEN ROSALIA

In unmittelbarer Nähe der Mur liegt die Siedlung Petišovci, die aus zwei Teilen besteht: der eine ist der alte Dorfteil und der andere die sogenannte Kolonie, die nach dem Ersten Weltkrieg entstanden ist. Die Siedlung bietet mehrere Sehenswürdigkeiten. Einige davon sind zum Beispiel die vier Meter hohe Mariensäule, die 1800 erbaut wurde, die 1906 erbaute Schule und der danebenstehende Glockenturm sowie die Kirche der heiligen Rosalia, die zwischen 1992 und 1994 erbaut wurde. In der Kirche werden gelegentlich kirchliche Zeremonien gefeiert, sie wird aber auch als Schauplatz gelegentlicher Kulturprogramme benutzt.



46°34'01.3" 16°27'10.3"



Bánffyjev trg – Bánffy tér 1,
9220 Lendava – Lendva

DIE BURG VON LENDAVA

Auf dem Hügel, der die Stadt umgibt, wacht die Burg von Lendava, die eine wesentliche Rolle in der Geschichte der Siedlung spielte. Es wird vermutet, dass sich hier schon im 10. Jahrhundert eine Festung befand. Nach dem Mongolensturm wurde die Burg bereits in den Jahren nach 1240 erbaut. Diese wurde im Laufe der Geschichte immer wieder Gefahren und Kriegen ausgesetzt. Ihre heutige Grundrissform in der Form des Buchstaben L hat die Burg 1712 angenommen als sie zum Ehren des Kaisers Leopold I. umgebaut wurde. Während der Jahre wurde das Gebäude für verschiedene Zwecke genutzt: als Arbeitsplatz, als Privatwohnung und in einem Zeitabschnitt sogar als Bürgerschule.



46°34'01.3" 16°27'10.3"



Bánffyjev trg – Bánffy tér 1,
9220 Lendava – Lendva

DAS GALERIE-MUSEUM LENDAVA

Das Galerie-Museum Lendava ist seit 1973 in der Burg zuhause. Die Einrichtung sammelt, forscht, aufbewahrt und präsentiert die Sehenswürdigkeiten der Geschichte und die Bräuche der Gegend. Besucher können sich in der Burg dauerhafte wie auch vorübergehende Ausstellungen anschauen. Zu den dauerhaften Ausstellungen zählen die folgenden: das György Zala-Gedenkzimmer, das Štefan Galič-Gedenkzimmer mit Schmetterlingssammlung, die Burg auf der Wache: eine Ausstellung über die Geschichte der Stadt mit Reproduktionen mittelalterlicher Gewehre, eine ethnographische Ausstellung, eine Ausstellung der Steinrelikte und sakraler Gegenstände aus der Gegend, die Sammlung der Kleinplastiken aus Bronze, die im Rahmen der jährlichen Internationalen Künstlerkolonie entstanden sind.



46°33'45.8" 16°27'11.6"



Glavna ulica – Fő utca 3,
9220 Lendava – Lendva

DIE EVANGELISCHE KIRCHE

Obwohl die Mehrheit der Einwohner von Lendava katholisch ist, hinterließ der Protestantismus signifikante kulturelle und historische Nachwirkungen in der Geschichte der Stadt. Die evangelische Kirche von Lendava wurde relativ spät, erst 1934 erbaut und im selben Jahr wurde sie auch festlich ihrem Zweck übergeben. Die Relieifarbeit mit der Abbildung Christi an der Fassade ist das absolute Gegenteil des Kircheninneren, dessen Dekoration minimalistisch elegant gehalten wird. Das Altarbild ist das Kunstwerk des berühmten Malers Lajči Pandur, der in Dolnja Lendava geboren wurde.



46°33'52.6" 16°27'04.7"



Trg Györgya Zala – Zala György tér 1,
9220 Lendava – Lendva

THEATER- UND KONZERTSAAL

Im Herzen von Lendava steht das markante Gebäude, das der weltbekannte ungarische Architekt Imre Makovecz entworfen hat. Der Künstler war ein Befürworter der organischen Baukunst, daher auch die häufige Verwendung natürlicher Materialien in seinen Bauwerken. Die angewandte organische Bauweise ist auch im Falle des Kulturzentrums in Lendava nachweisbar. Der Theater- und Konzertsaal verfügt über 444 Sitzplätze. Die große Bühne und die professionelle Ausstattung des Saals ermöglichen die Veranstaltung verschiedener Konzerte, Theateraufführungen, Operetten oder Kongressaktivitäten. Im Foyer des Gebäudes werden regelmäßig diverse Ausstellungen zur Schau gestellt. Den Platz vor dem Gebäude schmückt die Büste des heimischen Bildhauers György Zala.



46°33'55.0" 16°27'04.0"



Spodnja ulica – Alsó utca 5,
9220 Lendava – Lendva

DIE SYNAGOGE

In unmittelbarer Nähe des Theatersaals und der Konzerthalle steht die Synagoge, ein Gebäude mit quadratischem Grundriss, das eines der bedeutendsten Denkmäler der einstigen örtlichen Judengemeinschaft repräsentiert. Mit dem Bau der Synagoge hatte man 1866 begonnen als Mose Schacherlesz hier als Rabbiner tätig war. Als die Synagoge noch Schauplatz religiöser Zeremonien war, wurden im Hauptsaal 80 Sitzplätze für Männer errichtet. Die Frauen hingegen mussten auf der Galerie Platz nehmen, wo 60 Sitzplätze für sie bereitstanden. Als sakrale Einrichtung diente die Synagoge bis 1944. Nach der Deportation der Juden wurden nämlich die religiösen Zeremonien eingestellt. Besucher können sich im Gebäude die dauerhafte Ausstellung über die Juden von Lendava und Pomurje, sowie die Feuerrollen, eine Sammlung der Grafiken des israelischen Grafikers Dan Reisinger anschauen.



46°33'50.7" 16°27'06.4"



Lendva – Lendava,
9220 Lendava – Lendva

DER STADTPARK

Im Zentrum von Lendava befindet sich die Rose der Stadt - der Stadtpark, der verschiedenen Generationen Möglichkeiten zum Zeitvertreib bietet. Während die Kleinsten auf den Spielgeräten toben, können die Älteren auf den Bänken ausspannen. Der renovierte Park wurde von den Architekten Maja Kardoš und Goran Dominko geplant und offiziell 2009 eröffnet. In der Parkmitte steht eine, auf den ersten Blick unsichtbare Form, die sich hingegen als ein symbolischer umfangreicher Baum oder eine andere Pflanzenform erweist und deswegen bekam der Park den Namen Roža Lendave (Die Blume von Lendava).



46°34'00.2" 16°27'04.6"



Glavna ulica – Fő utca 52,
9220 Lendava – Lendva

DASMUSEUMDES BÜRGERTUMS, DES DRUCKWESENS UND DER SCHIRMHERSTELLUNG

Lendava verfügt über eine vielfältige und reiche Geschichte. Dank der Familie Balkányi spielte Lendava mit ihrer Umgebung Ende der 1910er Jahre eine signifikante Rolle im Druckwesen und außerdem wurde in der Stadt auch die erste Schirmmanufaktur der Österreich-Ungarischen Monarchie ins Leben gerufen. Wir dürfen aber auf keinen Fall auch die erste Apotheke in Prekmurje vergessen, die der diplomierte Apotheker Béla Kiss 1835 eröffnete. Aufgrund dieser Tatsache wurde in der Straße Glavna ulica eines der bürgerlichen Häuser in ein Museum verwandelt, das in seinen permanenten Ausstellungen die Geschichten des Druckwesens, der Schirmmanufaktur und der Apotheke darstellt.



46°33'58.1" 16°27'02.2"



Spodnja ulica – Alsó utca,
9220 Lendava – Lendva

DIE SKULPTUR DES GYÖRGY KULTSÁR

In Dolnja Lendava wurde 1573 eine Druckerei eröffnet, die zu ihrer Zeit eine ziemlich signifikante Rolle im ungarischen Protestantismus spielte. Aus Rudolf Hoffhalters Druckerei kamen zahlreiche bekannte Publikationen: unter anderem die Prädikationen des lutherischen Prädikators György Kulcsár, dessen Buch als das erste gedruckte Buch auf dem Gebiet des heutigen Sloweniens angesehen wird. György Kulcsár hat drei Bücher in ungarischer Sprache geschrieben. Das wichtigste unter diesen ist *Postillák, azaz Szentírás-magyarázatok* aus dem Jahre 1574. Mit der bronzenen Skulptur dieses Buches hat die Gemeinde dem lutherischen Prädikator ein Denkmal gesetzt. Die Skulptur, die in der Nähe des Theater- und Konzertsaals und der Synagoge steht, ist die Arbeit des Bildhauers János Béres.



46°33'56.8" 16°27'07.0"



Spodnja ulica – Alsó utca 5,
9220 Lendava – Lendva

DIE KIRCHE DER HEILIGEN KATHARINA

Die Gemeindekirche der heiligen Katharina in Lendava hat ihre heutige Form 1751 bekommen als die Kirche zum geistlichen Zentrum der römisch-katholischen Bevölkerung wurde. Die wichtigsten künstlerischen Werte der Kirche sind der barocke Turm und der Hauptaltar im Inneren des Gebäudes. Einst war die Decke noch mit Fresken geschmückt, aber im Laufe der Zeit wurden diese während verschiedener Renovierungsarbeiten überzogen. Auf dem Platz vor der Kirche befinden sich drei Skulpturen nebeneinander: die Skulptur des heiligen Florian, des heiligen Stephans (Begründers des ungarischen Staates) und die Skulptur des einstigen Bischofs von Maribor, Anton Martin Slomšek.



46°33'50.2" 16°27'11.1"



Glavna ulica – Fő utca 20,
9220 Lendava – Lendva

DAS EHEMALIGE HOTEL KRONA, DAS HEUTIGE RATHAUS

Das Hotel Krona war Teil des Landgutes vom Fürst Esterházy und gleichzeitig auch das Zentrum des ehemaligen Gaststättengewerbes der Stadt. 1891 wurde es von der Stadtparkasse „Alsólendvai Takarékpénztár“ abgekauft. Das Gebäude wurde renoviert und es wurden zwölf Zimmer für Gäste darin errichtet. Das Hotel hatte auch einen Eiskeller, eine Kegelbahn, ein Café, ein Restaurant, einen Tanzsaal sowie Pferdeställe für vierzig Pferde. Seit 2006 beherbergt das Gebäude das Rathaus. Das Gebäude weist heute noch Merkmale der Renaissance und des Barock vor.



46°33'56.1" 16°27'08.1"



Lendava – Lendva,
9220 Lendava – Lendva

DIE VILLA NEBEN DER KIRCHE DER HEILIGEN KATHARINA

In unmittelbarer Nähe der Kirche der heiligen Katharina und der Statuen des heiligen Florian, heiligen Stephan und Anton Martin Slomšek, einstigen Marburger Bischofs, steht eine neoklassizistische Villa, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbaut wurde. Sie ist ein wunderbares Exemplar einer wohlhabenden Bürgerresidenz. Mit der Villa ist auch eine traurige Liebesgeschichte eines jüdischen Mädchens und eines christlichen Pfarrers verbunden. Mehr darüber können Sie im Roman *Bele tulpike* des Schriftstellers Ferdo Godina nachlesen.



46°33'58.4" 16°27'07.6"



Ulica Sv. Štefana – Szent István utca 21,
9220 Lendava – Lendava

DAS GEBÄUDE DER EINSTIGEN BÜRGERSCHULE

Das historisch wohl wichtigste Gebäude von Lendava ist die einstige Bürgerschule, die mit eindeutigen klassizistischen Merkmalen versehen ist. Die Schule, die die erste derartige Einrichtung in der Region darstellte, wurde 1896 im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung eröffnet. Das Gebäude gilt heute noch als eine wichtige Gedenkstätte der ungarischen Gemeinschaft in Prekmurje. Auf der Fassade des Schulgebäudes stehen die Gedenktafeln des Lajos Kossuth und István Széchenyi, wo Jahr zu Jahr die Angehörigen der ungarischen Minderheit am 15. März in Gedenken an die Märzrevolution und den ungarischen Freiheitskampf von 1848/49 ihre Kränze niederlegen.



46°33'47.9" 16°27'12.3"



Glavna ulica – Fő utca 12,
9220 Lendava – Lendva

DAS GEBÄUDE DER HEURIGEN STADTBIBLIOTHEK IN LENDA VA

1907 fand der Bau der Villa mit dem Notariat des königlichen Notars dr. Oszkár Laubheimer gewiss noch statt. Das Haus wurde im eklektischen Stil angefertigt. Vom Jugendstil, der zu der Zeit in der Architektur vorwiegend dominierte, hat das Gebäude nur bestimmte unausgeprägte architektonische Elemente, wie zum Beispiel die Schornsteine und die Stuckdecke mit mythologischen Szenen übernommen. Die Gedenktafel zu Ehren von dr. Oszkár Laubhaimer wurde 2015, am 130. Jahrestag seiner Geburt enthüllt.



46°33'35.6" 16°27'40.9"



Lendavske Gorice – Lendvahegy,
9220 Lendava – Lendva

DIE KAPELLE DER HEILIGEN DREIFALTIGKEIT UND DIE MUMIE DES MIHÁLY HADIK

Auf dem Hügel, der aus den Weinbergen herausragt, befindet sich die Kapelle der heiligen Dreifaltigkeit, dessen Bau nach dem Ende der Türkenkriege die vornehme Familie Gludovac veranlasste. 1945 wurde die Kapelle von einer Kanone dermaßen beschädigt, dass sie später sorgfältig restauriert werden musste. Die Signifikanz des im barocken Stil erbauten Gebäudes liegt darin, dass es laut Volksüberlieferungen die in einem gläsernen Sarg liegende Mumie des Feldherrn Mihály Hadik hütet, der in den 1600er Jahren in einer der Türkenkriege unter der Führung von Kristóf Bánffy außerordentliche Heldenhaftigkeit bewies. Die Kapelle wird von einem Friedhof umgeben, der zu den ältesten Grabstätten der Gemeinde Lendava zählt.



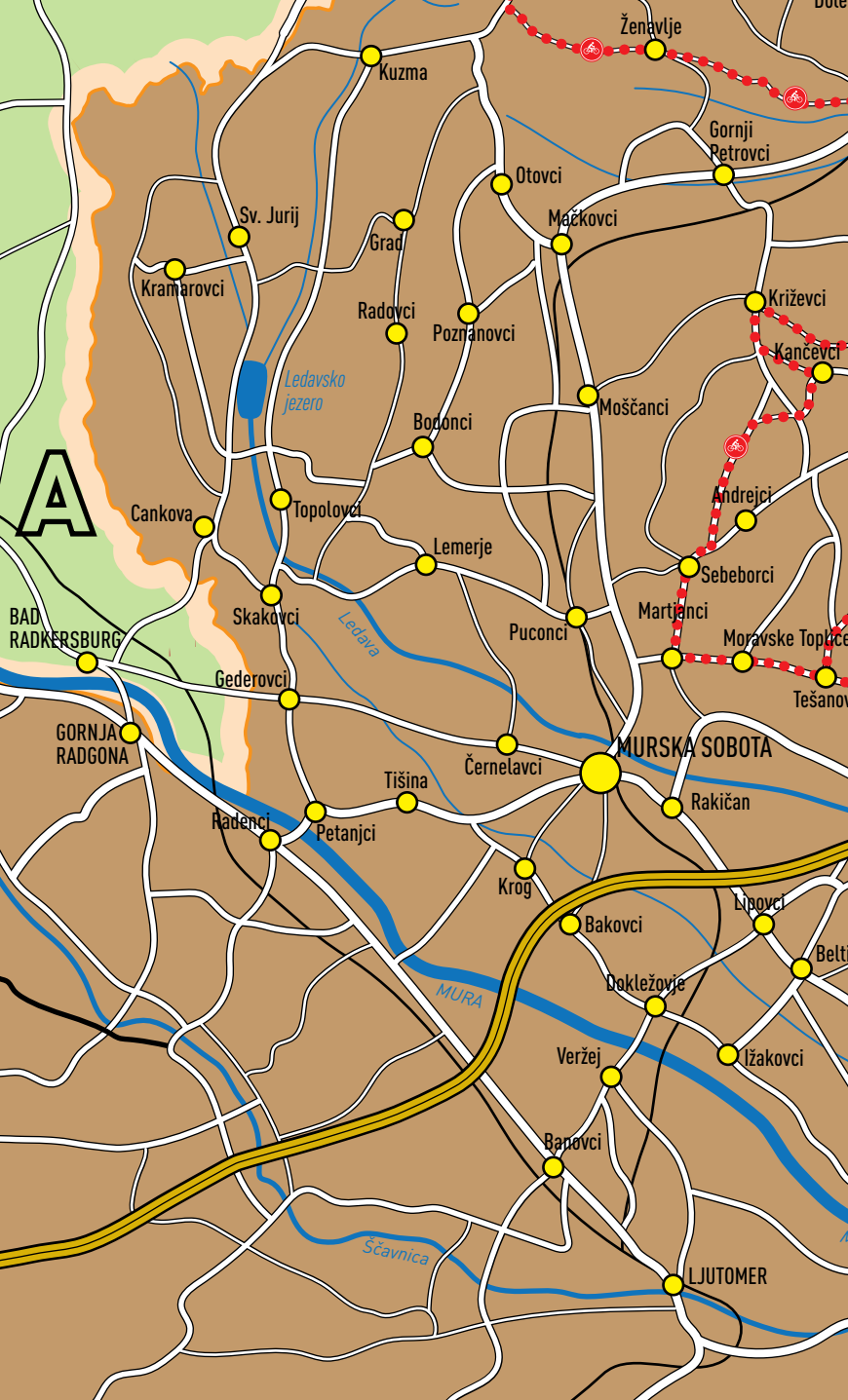
46°34'02.6" 16°28'05.3"



Dolgovaške Gorice – Hosszúfaluhegy 229,
9220 Lendava – Lendva

AUSSICHTSTURM VINARIUM

Der Aussichtsturm Vinarium hat sich in den letzten Jahren zu einer der attraktivsten Sehenswürdigkeiten entfaltet. Der 53,5 Meter hohe Turm mit rundem Grundriss erstreckt sich über neun Etagen. Auf der Spitze wurde eine Aussichtsplattform errichtet, die dem Besucher den Blick in 4 Länder gewährt: Slowenien, Ungarn, Kroatien und Österreich. Von der Aussichtsplattform können gleichzeitig bis zu 50 Besucher den wunderschönen Ausblick genießen. Der Turm kann mit einem Aufzug oder mittels 240 Treppen erobert werden. Im Erdgeschoß des Aussichtsturmes können sich die Besucher mit verschiedenen Souvenirs eindecken. Das Bistro nebenan sowie die im Außenbereich aufgestellten Holzhäuschen bieten regionale Spezialitäten und Getränke an.





HU

CRO

LENTI

LENDVA
LENDAVA

Salovci, Hodos, Kapornak Krplivnik, Domonkosfa Domanjševci, Szerdahely Središće, Pártosfalva Prosenjakovci, Selo, Csekefa Čikečka vas, Szentlászló Motvarjevci, Bogojina, Dobronak Dobrovnik, Zsitkóc Žitkovci, Kámaháza Kamovci, Radamos Radmožanci, Turnišće, Odranci, Velika Polana, Kapca, Hotiza, Kót Kót, Gyertyános Gaberje, Fetsőlakos Gornji Lakos, Alsólakos Dolnji Lakos, Hármasmalom, Petesháza, Petišovci, Bajánsenye, Kerkaskápolna, Magyarföld, Magyarszombatfa, Gödörháza, Szentgyörgyvölgy, Csesztreg, Rédics, Hosszúfalú Dolga vas, Dolgovaške Gorice Hosszúfaluhegy, Lendavske Gorice, Lendvahegy, Csente, Centiba, Völgyifalu Dolina pri Lendavi, Pince Pince, Pincemajor, Pince Marof, Benica, Črna, Ledava, Krka, Fekete-ér, JURA